



Studienkommission
des Pädagogischen Instituts des
Bundes in Salzburg

STUDIENPLAN
DES AKADEMIELEHRGANGES

“Empowerment“

Auf Grund des § 7 des Bundesgesetzes über die Studien an Akademien und über die Schaffung von Hochschulen für pädagogische Berufe (Akademie-Studiengesetz 1999 – AStG), BGBl. I Nr. 94/1999, wird verordnet:

Inhalt

Präambel

Teil A

1. Dauer und Gliederung des Studiums
2. Bildungsziele und Bildungsinhalte der Lehrveranstaltungen
3. Zulassungsvoraussetzungen
4. Reihungskriterien
5. Qualifikationsbezeichnung
6. Verzeichnis der Studien

Teil B

1. Anrechnungen
2. Pflichten der Studierenden
3. Beurteilung und Abschluss von Lehrveranstaltungen
4. Notenskala
5. Einsichtsrecht der Studierenden

Teil C

1. Inkrafttreten
2. Qualifikationsprofil, Kooperationsverpflichtung/Anhörungsverfahren
3. Hochschuldidaktische Empfehlungen zur Umsetzung

(Version 2004)

Präambel

Die Veränderungen in unserer Gesellschaft und Kultur führen zu neuen Herausforderungen und vermehrten Anforderungen an unsere Schulen: Heterogenität, Interkulturalität; Integration, neue Technologien, andere Erziehungspraktiken u.Ä. Diese Anforderungen können mit dem traditionellen Verständnis vom Lehrer/innenberuf nicht immer zufriedenstellend bewältigt werden. In vielen Ländern Europas werden Erscheinungen wie Berufsunzufriedenheit, Demotivation und „Ausgepowert sein,“ bis hin zu Burn-out und Drop-Out bei Lehrer/innen artikuliert, deren Folgen vermehrte Krankenstände und Frühpensionierungen sein können. Dadurch erwächst europäischen Staaten ein nicht unwesentlicher volkswirtschaftlicher Schaden.

Das Burnout Phänomen ist kein Einzelschicksal! Eine vom Deutschen Beamtenbund in Auftrag gegebenen Studie zur Lehrer/innenbelastung zeigt, dass sich mindestens jede/r zweite Lehrer/in durch den besonderen Stress im Beruf im Übermaß belastet fühlt. Nahezu jede/r Dritte zeigt bereits deutliche Symptome des Ausgebranntseins. Weitere 30 Prozent gefährden ihre Gesundheit durch extreme Selbstüberforderung, klagen über verminderte Erholungsfähigkeit, sind nur eingeschränkt belastbar und unzufrieden.

Eine Befragung im Auftrag des Landesschulrates für Steiermark über Gesundheit, Sinnfindung und Lebensqualität von Lehrer/innen (1998) ergab ein durchwegs positives Bild für die Mehrheit der Lehrer/innen. Bei einer Gruppe bis zu 25% zeigen sich jedoch deutliche existenzielle und gesundheitliche Krisenzeichen mit steigender Tendenz für die Zukunft: Bei rund 25% der Lehrer/innen besteht die Gefahr einer „innerlichen Kündigung“, bis zu 10% denken ans Aufhören.

4% der Lehrer/innen geben an, ihre Arbeitsanforderungen kaum mehr bewältigen zu können, 20% stehen in der Vorstufe zu diesem Stadium. Annähernd 20% der Befragten über 45 Jahre sind sich nicht sicher in 2-3 Jahren noch unterrichten zu können. 20% gehen nur aus Pflichtgefühl zur Arbeit, 5% bereits mit Widerwillen, diese Gruppe weist die höchsten Krankenstände und Krankheitshäufung auf.

Die Zufriedenheit mit Betriebsklima, Schule und Arbeitssituation ist insgesamt gering ausgeprägt. (vgl: Stadler Johann, Steirische LehrerInnen-stimme. Nr. 192, Juli 2000).

Die Studie Lehrer 2000 (1999) (bmbwk, GÖD) erhebt neben der Lehrer/innenarbeitszeit auch die häufigsten Belastungsfaktoren von Pflichtschullehrer/innen: 55% der Lehrer/innen fühlen sich dadurch belastet, dass sie neben ihrer eigentlichen Aufgabe immer mehr gesellschaftliche Missstände kompensieren müssen. 52% nennen die hohe Klassenschüler/innenzahl als belastenden Faktor. Zunehmende Verhaltensauffälligkeiten bei Schüler/innen nennen 48% der Lehrer/innen, starke Heterogenität im Leistungsniveau empfinden 43% der Befragten als Belastung. Ebenfalls genannt wird das Stören des Unterrichts durch Schüler/innen (40%).

Auch in anderen europäischen Ländern ist diese Entwicklung zu beobachten. Aus diesem Grund wurde dieser Lehrgang zur Burnoutprävention im Rahmen eines EU-Projektes (Comenius 2.1) vom Pädagogischen Institut des Bundes in Salzburg in

Zusammenarbeit mit folgenden Lehrer/innen(fort)bildungsinstitutionen erarbeitet und konzipiert:

Luxemburg: Universität Luxemburg (ISERP)

Ungarn: PI Győr: Pädagogiai Intezet Győr

Spanien: CPR: Centro de Profesores y Recursos, Madrid-Retiro

Informationen zu dem Projekt : www.ebop.salzburg.at

Teil A

1. Dauer und Gliederung des Studiums

Studienverlauf/Bildungsinhalte der Lehrveranstaltungen

- Persönlichkeitsorientierte Präventionsstrategien
- Team- und institutionsorientierte Präventionsstrategien
- Professionsorientierte Präventionsstrategien

Umfang

- 132 UE Gesamtstunden (8,6 Wochenstunden) davon
- 36 UE Fernstudium
- = 8 ECTS

Dauer: bis zu 4 Semester

Organisationsformen

Blockveranstaltung mit ca. 30 Einheiten
Fernstudium (Transfer, Gruppentreffen, E-Learning)

Art der Lehrveranstaltungen

V = Vorlesung	→ Kompetenzvermittlung (Input)
S = Seminar	→ Kompetenzvertiefung (Verständnis und Anwendung in geschütztem Rahmen)
Ü= Übung	→ Kompetenzanwendung (in der Praxis)
F = Fernstudium	

Lehrveranstaltungsverzeichnis Akademielehrgang „Empowerment“

W-St.	Studienfächer	Lehrveranstaltungen	GSt	F	Semester				
					Art	I	II	III	IV
2,2	Persönlichkeits-orientierte Präventionsstrategien	Persönliche Identität und Berufsidentität	34	10	V/S	24			
					U	6	4		
2,2	Teamorientierte und Institutionsorientierte Präventionsstrategien	Kooperation und Kommunikation	34	10	V/S		24		
					U		6	4	
2,2	Professionsorientierte Präventionsstrategien	Neue Lehr- und Lernformen	34	10	V/S			24	
					U			6	4
2		Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten	30	6	V/S				24
					U				6
8,6	Summen	8 ECTS	132	36		30	34	34	34

Legende:

V,S,Ü: Vorlesung, Seminar, Übung
 UE: Unterrichtseinheiten
 F: Anteil Fernstudium
 WSt: Wochenstunden
 GSt: Gesamtstunden
 I, II, III, IV: 1.,2., 3., 4. Studiensemester
 F: Anteil Fernstudium

2. Bildungsziele und Bildungsinhalte der Lehrveranstaltungen

Übersicht

Bildungsziel 1

Persönlichkeitsorientierte Präventionsstrategien kennen lernen, im geschützten Rahmen der Lehrgangsgruppe anwenden und für die Anwendung im schulischen und privaten Bereich vorbereiten.

Bildungsinhalt

„Persönliche und berufliche Identität“

Bildungsziel 2

Team- und institutsorientierte Präventionsstrategien kennen lernen, in der Lehrgangsgruppe anwenden und für die Anwendung im beruflichen und schulischen Leben vorbereiten.

Bildungsinhalt

„Kooperation und Kommunikation“

Bildungsziel 3

Professionsorientierte Präventionsstrategien im Hinblick auf die Unterrichtsgestaltung kennen lernen und in der Praxis anwenden können.

Bildungsinhalt

„Lehren und Lernen“

Bildungsziel 4

Professionsorientierte Präventionsstrategien im Hinblick auf den Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten kennenlernen, üben und in der Praxis anwenden können.

Bildungsinhalt

„Schwierige Kinder: Verstehen und Handeln“

Inhalte/Ziele im Detail

Persönlichkeitsorientierte Präventionsstrategien

Persönliche und berufliche Identität

Ziel:

Skills in personality-oriented prevention strategies:

Recognition and exploitation of ones own resources, strengths,

Improvement of ones insights and strategies

Practice in self-evaluation

Inhalte:

Motivation and determinants of job-choice

Body awareness and self-reflection

Analysis of the professional and personal situation

Personal strengths and weaknesses

Teacher´s personality, role and stereotypes

Teacher´s resources

Teacher function and personality

Team- und institutionsorientierte Präventionsstrategien

Kooperation und Kommunikation im sozialen Netz

Ziele:

Skills in team-oriented prevention strategies:

Increasing the skills in rhetoric and communication

Practicing the new communication forms (ICT)

Encouraging and improving teamwork-skills

Inhalte:

Basic forms of communication and rhetoric

Understanding and knowledge about communicative structures and levels of interaction

Supporting and obstacling facts for communication

New technologies in communication

Forms of cooperation between teachers: colleagues, teams, tandems/tridems, ...

Forms of cooperation with parents, students, school-administration, ...

PR for teachers (image)

Experiments with different models of cooperation

Professionsorientierte Präventionsstrategien

Lehren und Lernen: Austausch und Neuorientierung

Ziele:

Skills in profession-oriented prevention-strategies

Increasing vocational satisfaction through new impulses

Inhalte:

Introduction to alternative learning and teaching trends

Methodological and didactical inputs of new learning and teaching forms (e.g. open learning)

Acquisition of skills for planning and implementing open learning forms

Encouragement of innovation in teaching

Discussion on (international) trends in education

Guidelines on economical implementation of innovative teaching/educational trends

Schwierige Kinder: Verstehen und Handeln

(Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten)

Ziel:

Skills in profession-oriented prevention-strategies

Professional coping with difficult behaviors

Inhalte:

Theoretical basic principles in the area of difficult behaviors

Acquisition of skills and competence in the following areas: recognition and analysis of problems, strategies for solving them.

Willingness and competence in cooperating and communicating with others, both in and out of school: parents, experts, etc.

3. Zulassungsvoraussetzungen (§ 7 Abs. 6 AstG 1999)

Voraussetzung für die Aufnahme in den Lehrgang ist ein bestehendes Lehramt.

4. Reihungskriterien (§ 10 Abs. 2 AstG 1999)

Für den Fall, dass die Anzahl der Anmeldungen die Zahl der vorhandenen Plätze übersteigt, erfolgt die Reihung der Angemeldeten nach folgenden Kriterien

1. Anmeldung von Teams (mind. zwei Personen pro Schule),
2. Empfehlung der Schulaufsicht im Hinblick auf Personalentwicklung in der Region.
3. Zeitpunkt der Anmeldung

5. Qualifikationsbezeichnung

Nach erfolgreichem Abschluss des Akademielehrganges kann folgende Qualifikationsbezeichnung geführt werden:

Lehrer/in für Burnout-Prävention

6. Verzeichnis der Studien

Dieser Studienplan wird in das Studienverzeichnis, welches drei Mal im Jahr auf der PI-Homepage veröffentlicht wird, aufgenommen. Aus dem Studienverzeichnis sind genaue Angaben zu Ort und Zeit der einzelnen Lehrveranstaltungen sowie die Namen der jeweiligen Lehrveranstaltungsleiter/innen ersichtlich.

Teil B

PRÜFUNGSORDNUNG

1. Anrechnung besonderer Vorkenntnisse - Dispensprüfungen

Es sind keine Anrechnungen vorgesehen.

2. Pflichten der Studierenden

- regelmäßige Teilnahme am Lehrgang
- aktive Mitarbeit
- die Bearbeitung von Arbeitsaufträgen – insbesondere solcher für das Fernstudium
- Ablegung von vorgeschriebenen Prüfungen

3. Beurteilung und Abschluss von Lehrveranstaltungen

Der Akademiestudienlehrgang Empowerment gilt als abgeschlossen, wenn alle Lehrveranstaltungen absolviert und dort, wo dies vorgesehen ist, die entsprechenden Nachweise über die erworbenen inhaltlichen und/oder methodischen Kenntnisse erbracht worden sind.

Ein Teilbereich gilt dann als abgeschlossen, wenn die erfolgreiche Teilnahme an allen diesem Bereich zugeordneten Lehrveranstaltungen seitens der jeweiligen Lehrveranstaltungsleiter/innen bestätigt wird.

Ein erfolgreicher Abschluss ist jedenfalls nicht gegeben, wenn die Studierende bzw. der Studierende

- den Austritt aus dem Lehrgang bekannt gibt,
- die übertragenen Aufgaben nicht bearbeitet
- bei Abwesenheit von mehr als einem Viertel der jeweiligen Lehrveranstaltung keinen Nachweis über die Erreichung des Lehrziels bringt

Die Arten der Beurteilung werden den Studierenden zu Beginn der Lehrveranstaltung vom/von der Veranstaltungsleiter/in mitgeteilt:

- Bei den Lehrveranstaltungen mit interaktivem Charakter gilt die regelmäßige Teilnahme am Lehrgang und die aktive Mitwirkung – einschließlich den regelmäßig zu erbringenden schriftlichen, mündlichen und praktischen Beiträgen – als Beurteilungsbasis.
- Bei Lehrveranstaltungen mit Fernstudienanteil ist die schriftliche Ausarbeitung der vorgesehenen Bildungsinhalte dem/der Lehrgangsleiter/in vorzulegen.

Für die Beurteilung wird die fünfstufige Notenskala herangezogen.

4. Fünfstufige Notenskala

Für alle Beurteilungen sind die Noten der fünfstufigen Notenskala heranzuziehen. In der Regel gelten dabei folgende Leistungszuordnungen:

Mit „Sehr gut“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in weit über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt und eigenständige adäquate Lösungen präsentiert werden. Mit „Gut“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt und zumindest eigenständige Lösungsansätze angeboten werden. Mit „Befriedigend“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in den wesentlichen Bereichen zur Gänze erfüllt werden. Mit „Genügend“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt werden. Mit „Nicht Genügend“ sind Leistungen zu beurteilen, die die Erfordernisse für eine Beurteilung mit „Genügend“ nicht erfüllen.

5. Einsichtsrecht der Studierenden

Den Studierenden ist auf ihr Ansuchen Einsicht in die sie betreffenden Beurteilungsunterlagen zu gewähren. Sie sind auch berechtigt, an Ort und Stelle von diesen Unterlagen Abschriften oder Kopien anzufertigen. Von diesem Einsichtsrecht sind jene Teile Beurteilungsunterlagen ausgenommen, deren Einsichtnahme eine Schädigung berechtigter Interessen dritter Personen herbeiführen würde.

Teil C

INKRAFTTRETEN

Dieser Studienplan tritt mit dem Sommersemester 2004 in Kraft.

QUALIFIKATIONSPROFIL

1. Qualifikationen und berufliche Anwendungsbereiche:

Der Akademielehrgang „Empowerment“ ist kein Diplomstudium. Er wird mit einem Zeugnis über den Akademielehrgang abgeschlossen.

Absolventen/innen verfügen über das notwendige fachliche Wissen und die nötigen (Handlungs-)Kompetenzen im Bereich Burn-Out-Prävention für Lehrer/innen und können damit für die eigene Burnoutprävention sorgen und/oder zur Burnoutprävention im Kollegium der eigenen Schule beitragen.

2. Nachweis der Wahrnehmung der Kooperationsverpflichtung bei der Erstellung des Studienplanes:

In die Erstellung des Akademielehrgangs waren Experten/Expertinnen, des Pädagogischen Institutes des Bundes in Salzburg, der Pädagogischen Akademie des Bundes in Salzburg und Experten/Expertinnen aus Universitäten/Fortbildungsinstitutionen in Madrid, Győr und Luxemburg eingebunden.

3. Anhörungsverfahren:

Dauer: 4 Wochen

Eingebundene Institutionen:

Landesschulrat für Salzburg
Pädagogische Akademie des Bundes in Salzburg
Universität Luxemburg
bmbwk Abteilung Grundschulen

Budgetierung: Honorarsatz I oder Mischsatz I/II
Spesen werden in der Finanzübersicht nicht berücksichtigt.

Wegen des hohen partizipativen und interaktiven Charakters der Module soll die Möglichkeit geschaffen werden zwei Referentinnen/en einzusetzen.

HOCHSCHULDIDAKTISCHE EMPFEHLUNGEN ZUR UMSETZUNG

Die Umsetzung der Inhalte des Akademielehrganges orientiert sich an folgenden strukturellen Rahmenbedingungen:

Präsenz – Individual/Gruppenphasen

Der Lehrgang besteht aus 4 Modulen (= sogenannte Präsenzphasen), die durch ihr didaktisches und methodisches Konzept besonders die Umsetzung der gelernten Handlungskompetenzen in den Berufsalltag fördern.

Dazu werden auch zwischen den Modulen sogenannte Individual/Gruppenphasen (Tandems/Tridems) zur gegenseitigen Unterstützung und zum Austausch der Teilnehmer/innen eingeschoben.

Tandems/Tridems sind kleine Gruppen von Teilnehmer/innen, die sich gegenseitig beim Transfer unterstützen: selbstgewählte Transferaufgaben werden im Tandem besprochen, geplant und für die Umsetzung vorbereitet, Erfahrungen werden ausgetauscht (auch virtuell); Anregen zur gegenseitigen Hospitationen im Unterricht und somit zur kollegialen Beratung.

Die Vorgehensweise in den Seminarmodulen wird auf den subjektiven Theorien der Teilnehmer/innen durch Bewusstmachen und Hinterfragen aufbauen und diese allenfalls durch ein Angebot an Handlungsalternativen ergänzen oder korrigieren.

Didaktische und methodische Vorgehensweisen sind so zu wählen, dass

- jeder Wahrnehmungs- und Lerntyp der Teilnehmer/innen angesprochen wird;
- eine Vernetzung zwischen den Teilnehmer/innen gefördert wird;
- ein wertschätzender Umgang mit bzw. zwischen den Teilnehmer/innen selbstverständlich wird;
- eine hohe Praxisrelevanz gewährleistet wird und
- nicht nur Wissen angeeignet werden kann, sondern nicht hinreichende Verhaltensmuster hinterfragt und neue Handlungskompetenzen nachhaltig erworben werden können.

Verantwortliche/r Koordinator/in:

Mag. Gabriele Breitfuß-Muhr
Pädagogisches Institut des Bundes in Salzburg